Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 19

Artikel: "Singt dem Herrn ein neues Lied!"
Autor: Rohner, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536410

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und dem Listensystem haushoch überlegen. Es verlangt allerdings mehr Raum, niedrige Buchgestelle und durchsichtige Schutzhüllen, bedeutend mehr Zeit und Geduld zum Aufräumen und natürlich auch einen gewissen Ordnungssinn und Selbstdisziplin der Benützer. Übrigens gibt es viele Gesamt- und Mehrklassenschulen, in denen die ältesten Jahrgänge die Bibliothek zufriedendstellend besorgen.

Ich habe sogar von einer Schule gehört, in der das Ausleihen gewissermaßen automatisch funktioniert. Jeder Schüler holt zu Beginn des Schuljahres ein Buch. Wenn er es gelesen hat, ordnet er es wieder ein und nimmt ein anderes aus dem Regal. Weder Schülerbibliothekar noch Lehrer sind dabei engagiert. Einzig der Grundsatz, daß ohne Rückgabe eines Buches keines geholt werden darf, muß eisern eingehalten werden.

3. Der *Austausch* der Bücher sollte grundsätzlich *jeden Schultag* möglich sein, mindestens aber einmal pro Woche. Aber natürlich ohne jeden Zwang. Eine Schulbibliothek erfüllt ihren Zweck nicht, wenn sie wie eine Maschine läuft und beispielsweise jedem Schüler jede Woche ein Buch in die Hand drückt. Es gibt etwa Lehrer, die auf diese Weise ihre Schüler auf das gleiche ‹literarische Niveau› zu heben versuchen, natürlich ohne Erfolg. Starre Rückgabetermine haben den Nachteil, daß umfangreiche Bücher selten fertig gelesen werden. Die Kinder sollten wenn möglich auch Gelegenheit erhalten, während den Ferien Bücher nach Hause zu nehmen, sie umzutauschen, wenn schlechtes Wetter sie zwingt, in den Häusern zu bleiben.

4. Schließlich sollten auch in den *Unterschulen* und in den *Sonderschulen* Bibliotheken eingerichtet werden. Für Hilfsschüler müssen die Bücher allerdings nach besonderen Grundsätzen ausgewählt werden, die hier nicht erörtert werden können[1].

[1] Siehe Heilpädagogische Werkblätter 1964 Nr. 6, 1965 Nr. 1. Schweizerische Erziehungsrundschau 1965 Nr. 2.

Ihr habt nicht den Auftrag, in den jungen Menschen den Menschen zu töten.
Ihr sollt sie nicht mit leeren Formeln, sondern mit Bildern erfüllen, die ein Gefüge mit sich führen.
Ihr sollt sie nicht mit totem Wissen vollstopfen, sondern sie heranbilden, damit sie die Dinge zu erfassen vermögen. ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

Religionsunterricht

«Singt dem Herrn ein neues Lied!»

Eine Folge von Anregungen und Arbeitsaufgaben für Schüler der Mittel- und Oberstufe, um das Verständnis für den Kirchengesang zu wecken.
Paul Rohner, Zug

Vorbemerkung

Woher kommt es, daß der Volksgesang in vielen Kirchen so müde und ‹alt›, so geist- und schwunglos klingt? Warum steht er so oft im krassen Gegensatz zum Aufruf des Psalmisten, «dem Herrn ein neues Lied zu singen»?

Ein wesentlicher Grund liegt ohne Zweifel darin, daß die Gläubigen das religiöse Liedgut nie richtig kennen, schätzen und lieben gelernt haben. Es ist heute nicht damit getan, daß im Zuge der Liturgiereform einfach Altes durch Neues ersetzt wird, sondern daß den Gläubigen und unseren Schülern geholfen wird, Neues *und* Altes mit «neuem Geist und mit neuem Herzen» zu singen.

Eine entscheidende Aufgabe fällt hierin den Religions-, Klassen- und Gesanglehrern zu, die unsere Schüler in systematischer und brüderlicher Zusammenarbeit ins betende Singen der Lieder und Psalmen einführen. Die nachfolgenden Anregungen möchten sie dabei in ihren schweren und schönen Bemühungen unterstützen, das Interesse und die Freude am Kirchengesang zu fördern. Diese Arbeit kann aber nur Früchte tragen, wenn die Schüler das überzeugende Beispiel von glaubwürdigen, sangesfrohen und sangeskundigen Erziehern erleben dürfen.

Wie einzelne Punkte zu eigentlichen Lektionen ausgestaltet werden können, soll in einer späteren Nummer praktisch dargelegt werden.

1. Kennst du verschiedene Musikinstrumente? Zum Beispiel?

Jedes ist ganz anders gebaut und klingt deshalb auch verschieden. Damit sie aber nicht nur tönen, sondern auch rein und schön klingen,

braucht es erstens einen vorzüglichen Instrumentenbauer, der das Musikinstrument in kunstvoller und äußerst exakter Feinarbeit aus bestem Material herstellt. Darum sind gute Musikinstrumente teuer.
Zweitens ist ein Musikant nötig, der durch ausdauernde Übung sein Instrument schön und meisterhaft zu spielen versteht.
Und drittens braucht es meistens auch einen Musikerfinder (Komponist), der die Musik erfindet und für die Musikanten auf Notenblätter schreibt.
Kennst du das Musikinstrument, das der Schöpfer selber kunstvoll gebaut und dir geschenkt hat? Du kannst damit hohe und tiefe, laute und leise, langsame und schnelle, frohe und traurige Töne und Melodien erzeugen; du hast es Tag und Nacht, dein ganzes Leben, bei dir; es ist ohne besonderes Etui an einem verborgenen Ort wohl aufbewahrt, und trotzdem ist es doch jederzeit bereit zum Musizieren; bei richtigem Gebrauch mußt du es weder stimmen noch reparieren; du kannst damit nicht nur singen, sondern auch sprechen oder beides miteinander...

2. Wenn sich die Menschen etwas sagen wollen, dann reden sie miteinander. Manchmal aber haben wir das Bedürfnis, nicht nur zu reden, sondern zu singen, zum Beispiel auf Wanderungen, bei fröhlichem Zusammensein, an Festen daheim oder in der Kirche... Woher kommt das wohl?

3. Ein Sprichwort sagt: «Wo man singt, da laß dich nieder, böse Menschen singen keine Lieder.» Manchmal aber wäre es besser, wir würden schweigen. Zum Beispiel?
Zähle Beispiele auf, wo du und andere Menschen das köstliche Instrument der Stimme für Gutes und Schönes brauchen!
Welches ist wohl der allerschönste Gebrauch der Stimme?

4. Wenn man in der Heiligen Schrift die Psalmen liest, gewinnt man den Eindruck, daß Gott uns Menschen die Stimme in erster Linie zu seinem Lob geschenkt hat, zum Beispiel:
Ps. 32: «Singt Ihm das neue Lied, spielt vor Ihm mit Jubelschall.»
Ps. 146: «Lobsinget dem Herrn, denn Er ist gut, spielt unserem Gott, es ziemt Ihm Lobgesang.»
Ps. 137: «Im Angesicht der Engel will ich Lob Dir singen, und Deinen Namen preisen...»
Ps. 150: «Alles was Odem hat, lobe den Herrn!»
Suche entsprechende Stellen in den Psalmen 9, 33, 44, 46, 80, 88, 91, 94, 100, 102, 107, 129, 135, 140 und 144.

5. Schreibe aus der Präfation der heiligen Messe und aus einigen Sanktusliedern im ‹Laudate›, ‹Orate› oder ‹Cantate› (laudate heißt: lobet!) jene Stellen heraus, die mit andern Worten dasselbe ausdrücken wie obige Psalmenverse.

6. Nicht nur der Mensch ist von Gott berufen, Ihn im Gesang zu ehren. Der heilige Johannes schreibt (Geheime Offenbarung): «Dann hörte ich, wie eine große Schar im Himmel mit lauter Stimme sang: ‹Alleluja. Das Heil, die Herrlichkeit und die Macht gehören unserm Gott. Alleluja.›» Suche im Weihnachtsevangelium die Stelle, wo vom Engelgesang über Bethlehem erzählt wird.

7. a) «Auch die unvernünftigen Geschöpfe (Sonne, Mond und Sterne – das Wasser, der Wind, das Feuer, die Erde – die Pflanzen und die Tiere) ‹singen› auf ihre Weise das Lob Gottes.» Stimmt das?
b) Manche Singvögel übertreffen uns im schönen Singen.
Was ist Gott wohlgefälliger, eine Amsel, ein Kanarienvogel oder gar eine Nachtigall mit ihrem wunderschönen Gesang, oder du selber, wenn du wahrscheinlich weniger schön, aber mit Herz und Verstand in der Kirche das Gotteslob singst?

8. Welche Gesänge hast du in der Kirche schon mitgesungen, und welche hast du schon gehört? Unterscheide Gesänge des Priesters, des Chores, des Volkes!

9. Suche zu folgenden Hauptgruppen kirchlicher Gesänge ein paar bekannte Beispiele:
a) Kirchenlieder, die während der heiligen Messe gesungen werden.
b) Kirchenlieder, die zu bestimmten Zeiten des Kirchenjahres gesungen werden.
c) Lateinische Gesänge, die der Chor oder das Volk während der heiligen Messe singen.
d) Lateinische Gesänge, die der Priester am Altare singt.

10. Schreib untenstehende Tabelle groß ab und fülle die leeren Felder aus,
a) indem du Lieder aufschreibst, die du auswendig angeben kannst,
b) indem du das ‹Laudate› (bzw. ‹Orate› oder ‹Cantate›) zu Hilfe nimmst!

Meßteil	*Lieder*
Zum Eingang	
Zum Gloria	
Zur Opferung	
Zum Sanktus	
Nach der heiligen Wandlung	
Zur Kommunion	
Zum Schluß	

Kirchenjahr	*Lieder*
Advent	
Weihnacht	
Fastenzeit	
Osterzeit	
Pfingsten	
Fronleichnam	
Marienlieder	
usw.	

11. Notiere von einigen besonders bekannten Liedern die Namen
a) der Komponisten (Melodie-Erfinder),
b) der Textdichter,
wenn möglich mit ihrem Geburts- und Todesjahr.
12. Welche Lieder sind schon einige hundert Jahre alt, und welche Lieder wurden von Komponisten erfunden, die heute noch leben?
Findest du ein Lied, das wahrscheinlich schon die Eidgenossen gekannt haben, die 1291 den Rütlibund schlossen?
13. Weißt du, wie die ersten deutschen Kirchenlieder entstanden sind? In alter Zeit konnten die Kirchenbesucher weder lesen noch schreiben. Darum hätte ihnen ein Gesangbuch in der Art des Laudate auch gar nichts geholfen. Aber bei den Litaneien, da konnte das Volk sehr gut die Antworten (Responsorien) singen, weil sich diese fast immer gleich bleiben. Eine häufige Antwort war ‹Kyrie eleison› (Herr, erbarme dich unser). Schau einmal in der Allerheiligen-Litanei S. 362 bis 367 nach, dort findest du diese Responsorien heute noch.
Um etwas Abwechslung in diesen Antwortgesang zu bringen, wurde nach alten Zeugnissen schon im 7. Jahrhundert die Kyrie-eleison-Antwort mit einem anderen, einfachen Text gesungen. So entstanden die ersten deutschen Kirchenlieder, die nach ihrer Herkunft ‹Leisen› genannt wurden. Diese Leisen wurden vor allem auf Wallfahrten, bei Begräbnissen, ja sogar vor der Schlacht gesungen.
Was fällt dir nun auf, wenn du die Lieder Nr. 87 (In Gottes Namen fahren wir), 88 (Gott! strecke mild aus deine Hand), 95 (Nun bitten wir den Heiligen Geist) untersuchst?
14. Versucht einmal, in der Klasse eine ‹Leise› zu erfinden!
a) Der Lehrer singt einen Teil einer Litanei, und ihr Schüler antwortet mit ‹Kyrie eleison›.
b) Bringt etwas Abwechslung in diese gleichtönenden Bitten, indem ihr den Text auf deutsch singt, dann Text und Melodie abändert und erweitert!
15. Noch älter als die ältesten deutschen Kirchenlieder sind die meisten Choralgesänge, der sogenannte ‹gregorianische Choral›. Er erhielt diesen Namen von Papst Gregor dem Großen, der von 540 bis 604 lebte und viele Choralgesänge gesammelt hat.
a) Welche Choralgesänge enthält das Laudate?
evtl. b) Bei welchen Kirchenliedern spürt man genau, daß sie aus einer Choralmelodie entstanden sind? Zum Beispiel: ‹Nun bitten wir den heiligen Geist› ist eine Choralmelodie. Das Lied muß deshalb choralähnlich, flüssig, aber nicht gehackt gesungen werden.
16. Erstelle ein sogenanntes Zeitband und trage die Entstehung einiger Lieder am richtigen Ort ein, zum Beispiel: Nun bitten wir den heiligen Geist – Es kam ein Engel – Schönster Herr Jesu – Christ ist erstanden – Es singen die Engel usw.

	Lieder
1965	?
20. Jh.	?
19. Jh.	?
18. Jh.	?
17. Jh.	?
16. Jh.	Nun bitten wir den heiligen Geist
15. Jh.	?
14. Jh.	?
13. Jh.	?
12. Jh.	?

Findest du für jedes der letzten fünf Jahrhunderte mindestens ein Liedbeispiel?
17. Bei den Liedern Nr. 24 (Es singen die Engel)

und Nr. 25 (Wunderbar verborgner Gott) findest du eine kurze Bemerkung des Liedkomponisten, wie die Lieder gesungen werden sollen. Suche diese Anweisungen. Warum soll das eine Lied festlich belebt und das andere sehr ruhig gesungen werden?

18. Alle Kirchenlieder sollten wir andächtig (Andacht heißt «an etwas denken») singen. Was aber verschieden sein sollte, das ist die Art und Weise, wie wir die freudige oder ernste Stimmung des Liedes zum Ausdruck bringen. Findest du die Stimmung der einzelnen Lieder heraus? Du mußt hiefür den Text aufmerksam lesen und das Lied entsprechend summen oder singen. Schreib in untenstehende Tabelle ein paar passende Lieder ein:

andächtig	
freudig, beschwingt	ernst, ruhig
?	?

Warum gibt es wohl keine Kirchenlieder, über die man marschmäßig, tänzerisch, schlagerähnlich usw. schreiben müßte?

19. Das Volk singt die Kirchenlieder einstimmig. Der Organist aber begleitet die Kirchenlieder vierstimmig. Die oberste Stimme der Orgel ist genau die Melodie des Volksgesanges. Die tiefste Stimme spielt der Organist mit den Füßen auf den sogenannten Pedaltasten. Bittet den Organisten eurer Kirche, daß er euch einmal zeigt, wie er die Orgel spielt. Er kann euch manch Interessantes über dieses prächtige Musikinstrument erzählen. Die Orgel heißt nicht umsonst ‹Königin der Instrumente›.

20. Schätze einmal, wieviele Kirchenlieder im Laudate enthalten sind. Wieviele kennst du davon?

Auf die nächste Stunde darfst du den Mitschülern den Anfang einiger Kirchenlieder vorsummen oder auf einem Instrument vorspielen (Flöte). Kennen die Kameraden die Lieder, auch wenn du sie ohne Text und nur den Anfang spielst oder summst?

Besonders schwierig sind die Lieder Nr. 146 und 138 (‹Stern im Lebensmeere› und ‹Jungfrau! Wir dich grüßen›), Nr. 158 und 92 (‹O Engel aus den Scharen› und ‹Komm, Heiliger Geist›) zu unterscheiden.

Wie kann man sich hier helfen?

21. Viele Kirchenlieder enthalten Textstellen, die du nicht richtig verstehst.

Merke dir diese Stellen und frage im Religionsunterricht.

a) Hast du auch schon bekannte Kirchenlieder gehört, die von einem vierstimmigen Chor gesungen wurden? Bringt solche Platten in die Schule und vergleicht den einstimmigen und den vierstimmigen Liedsatz!

b) Du hast auch schon Musik von Grammo und Schallplatten gehört. Man könnte auch die Kirchenlieder von einem berühmten Chor singen lassen, auf Schallplatten aufnehmen und in der Kirche mit Hilfe von Lautsprechern erklingen lassen. Der Gesang wäre bestimmt kunstvoller, als wenn ihr Buben und Mädchen und die erwachsenen Kirchenbesucher die gleichen Lieder singen.

Und trotzdem ist Gott euer Gesang wohlgefälliger, denn er will keine Musik von leblosen Schallplatten, sondern einen frohen und andächtigen Gesang von lebendigen Menschen.

Singe deshalb nicht bloß mit «deiner Kehle, sondern mit Herz und Verstand», dann ist dein «Gesang ein doppeltes Gebet». Dann freut sich Gott über dein Singen, und du freust dich, daß du es den Engeln gleichtun darfst...

«Singt dem Herrn ein neues Lied!»

Sekundar- und Mittelschule

Zur Neuauflage von Iso Müllers «Geschichte des Abendlandes» *

Dr. Josef Niedermann

1. Band. Von der Grundlegung des Abendlandes bis zum französischen Nationalstaat. Siebente, umgearbeitete Auflage 1964. Mit 12 doppelseitig bedruckten Tafeln, Bibliographie und Register. 312 Seiten. Fr. 14.80.

2. Band. Vom spanischen Weltreich bis zum Napoleoni-

* Iso Müller: Geschichte des Abendlandes, Benziger, Einsiedeln,